

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Kaufpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für jeden erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabakt nach Tarif, der jedoch bei unregelmäß. Eintreib. od. Konkursen hinlänglich wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 12

Nummer 137

Altensteig, Freitag den 14. Juni 1920

52. Jahrgang

### Der Minderheitenbericht angenommen

Dr. Stresemann zur Minderheitenfrage

Madrid, 13. Juni. Nachdem der Völkerbundrat eine Mitteilung des italienischen Ratsmitgliedes über die Beilegung des Lacia-Arica-Zwischenfalls entgegengenommen und alle Ratsmitglieder ihrer Befriedigung hierüber Ausdruck verliehen hatten, verlas Dr. Stresemann den abgeänderten Bericht über die Verbesserung des Verfahrens bei der Behandlung von Minderheitenbeschwerden. Reichsaußenminister Dr. Stresemann führte u. a. aus: Der Bericht gliedert sich in den Beschlüssen, die der Rat als Kommission gefasst hat und die eine wesentliche Verbesserung der bisherigen Behandlung der Minderheitenfragen in sich bergen. Wenn die mit der Vorprüfung der Petitionen beauftragten Komitees von jetzt ab die Pflicht haben, das Ergebnis ihrer Arbeit den einzelnen Ratsmitgliedern mitzuteilen, so wird dadurch den Ratsmitgliedern die Entscheidung darüber, ob sie bedeutungsvolle Fragen vor den Rat bringen sollen, wesentlich erleichtert werden. Ich verkenne in keiner Weise die tatsächliche und psychologische Wirkung dieses unweifelhaft verbesserten Verfahrens und ich begrüße es als einen Fortschritt auf dem Wege der Anregungen, die der Vertreter von Kanada gegeben hat. Ich bedauere insbesondere, daß eine Anregung, die in der deutschen Denkschrift begründet worden ist, nicht die Zustimmung des Rates gefunden hat. Sie betrifft die Frage der Ausschließung der Vertreter hammerwandter Länder von der Teilnahme an der Vorprüfung der Beschwerden. Unsere Arbeit wird stets zum Erfolg verdammt sein, wenn wir von dem Mißtrauen der Völker und Staaten ausgehen und wenn wir nicht Wunsch und Pflicht der Objektivität untereinander anerkennen. Die Arbeit der Mächte, die hier im Völkerbundrat vereinigt sind, kann nicht darin bestehen, Interessenkämpfe untereinander auszufechten. Ein und Geist des Völkerbundes ist, darüber hinaus Wege zu finden, um unter Anerkennung übernatürlicher Gedanken neben dem naturgemäßen nationalen Empfinden den Ausgleich zwischen den Aufgaben der Staaten und Völker zu suchen. Wenn ich dem Bericht zustimme, weil ich die Verbesserungen anerkenne, die er mit sich bringt, so muß ich doch gleichzeitig feststellen, daß der grundsätzliche Standpunkt, wie er in der deutschen Denkschrift und in den Erklärungen in der Kommission niedergelegt ist, in vollem Umfange aufrecht erhalten wird. Alles in der Welt ist Entwicklung! Ich lebe deshalb auch diese Entwicklung nicht für abgeschlossen an, und es ist von einer Körperlichkeit, wie dem Völkerbundrat zu erwarten, daß die jetzt beschlossene Regelung durch weitere Verbesserungen ergänzt werden wird, wenn die praktische Durchführung den gehegten Erwartungen nicht entsprechen sollte. Der Bericht, der uns vorgelegt ist, bedeutet in seinen praktischen Folgerungen einen Lösungsvorschlag, der dem Völkerbundrat eine wertvolle Handhabe für die Praxis gibt. Dem Bericht in der jetzt vorliegenden Form und Fassung stimme ich zu!

Nach Dr. Stresemann ergriff der Vertreter Rumäniens, Titulescu, das Wort, um im Namen seiner Regierung seine Zustimmung zu erteilen. Er betonte, daß die beschlossene Verbesserung des Verfahrens eng verknüpft mit dem jetzigen Regime sei, und die früheren Beschlüsse des Völkerbundesrates unangetastet lasse. In dem gleichen Sinne äußerte sich Jaksch. Der französische Außenminister Briand begrüßte die Lösung der Völkerbund zur Lösung einer Frage, die vielleicht die heikelste sei, die ihm vorgelegen habe.

Abchluss der Minderheitenausprüche

Madrid, 13. Juni. Der englische Vertreter drückte seine Befriedigung über das Zustandekommen eines einstimmigen Ratsbeschlusses aus. Dr. Stresemann stimmte in einer kurzen Erwiderung Briand darin zu, daß es sich bei der Minderheitenfrage um eine sehr heikle Angelegenheit handle. Er hoffe, die Worte Briands dahin verstanden zu haben, daß unbeschadet der selbstverständlichen Loyalität der Minderheiten gegenüber ihrem Staat ihre sprachliche, kulturelle, religiöse und ethnische Eigenart gewahrt werde. Was die Notwendigkeit betreffe, die Souveränität des Staates zu achten, so stimme niemand mehr als der Vertreter des Deutschen Reiches den Worten Briands zu. Der Vorsitzende stellte fest, daß dessen Vorschläge sofort in Kraft treten und bereits heute nachmittag bei den Arbeiten eines Deletkomitees zur Anwendung kommen werden.

### Eine Rundgebung der politischen Parteien des Rheinlandes

Köln, 13. Juni. Fünf politische Parteien der Rheinprovinz, nämlich Zentrumspartei, Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei und Wirtschaftspartei veröffentlichten einen Aufruf, in dem es heißt: „Die nach Abschluss der Reparationskonferenz in den Vordergrund des öffentlichen Interesses tretenden Fragen der Rheinländerung veranlassen die unterzeichneten politischen Parteien des Rheinlandes, erneut dem einmütigen Willen der rheinischen Bevölkerung feierlich Ausdruck zu verleihen. Das Recht Deutschlands auf sofortige

Räumung des gesamten besetzten Gebietes kann ernstlich nicht umstritten werden. Auch nach vollzogener Räumung bedeuten die einseitigen Entmilitarisierungsbestimmungen des Friedensdiktats eine untragbare Belastung des Rheinlandes.“ Weiter heißt es in dem Aufruf: „Die Einsetzung einer ständigen Feststellungs- und Vergleichskommission im Rheinland, die Frankreich widerrechtlich gegen die Räumung einzuhändigen versucht, würde den Abzug der Besatzung wirkungslos machen und eine neue dauernde Entfristung des rheinischen Gebietes bedeuten und auch die Wirtschaftskraft des Rheinlandes auf das schwerste treffen. Mit einer solchen Verewigung des Anfriedens — möge die neue Kommission auch den Namen „Versöhnungskommission“ tragen — will die rheinische Bevölkerung die Räumung niemals erkaufen wissen.“

### England für eine Konferenz

London, 13. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ führt aus, man erwarte bestimmt, daß die britische Regierung in der nächsten Woche nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Macdonald und des Außenministers Henderson nach London den diplomatischen Aufruf in Sachen der Entschädigungskonferenz und der Rheinländerung der Minister geben werde. Offenbar bestehe in Frankreich Abneigung gegen diese Konferenz oder doch wenigstens die Neigung, die Teilnehmer und die Tagesordnung zu begrenzen. Die Anwesenheit der Außenminister sei aber unentbehrlich. Die Wichtigkeit der zu erörternden Punkte rechtfertige auch die Anwesenheit der Ministerpräsidenten. Macdonald beabsichtige, unbedingt an der Konferenz teilzunehmen, der deutsche Kanzler werde dies wohl auch tun, und auch Poincaré werde sich schließlich von der Zweckmäßigkeit der unausschießbaren Erörterungen überzeugen.

Dem Pariser Berichterstatter des gleichen Blattes zufolge wird die Haltung der französischen Regierung zur Annahme des Young-Berichtes sofort nach der Rückkehr Briands endgültig festgelegt werden. Poincaré, der gegenwärtig den Bericht genau prüfe, werde zweifellos wieder mehrere Bedingungen ablassen, die erfüllt werden müßten, bevor die französischen Truppen aus dem Rheinland zurückgezogen würde. Die französische Regierung sei der Ansicht, daß das Saargebiet nicht zu einem Teil der Regelung der Entschädigungskonferenz und der Rheinländerung gemacht werden dürfe. Sie werde vorschlagen, die Angelegenheit besonders zu besprechen.

### Neues vom Tage

Telegramm Owen Young an den Reichskanzler

Berlin, 13. Juni. Der Vorsitzende des Pariser Sachverständigenausschusses, Owen Young, hat von Bord des Schiffes „Aquitania“ folgendes Telegramm an den Reichskanzler Müller gerichtet:

Meine Kollegen von der amerikanischen Gruppe und ich selbst würdigen aufrichtig den freundlichen Dank, den Sie uns übermittelt haben. Ich habe die Hoffnung, daß die Konferenz ihre Arbeiten in einem Geist beendet hat, der von guter Vorbedeutung für die Zukunft Deutschlands und aller beteiligten Länder ist. Wenn Sie die Empfindlichkeit haben, daß wir in der Lage waren, durch unsere Arbeit zur Erreichung dieses Zieles beizutragen, so ist uns das eine große Befriedigung. Mit herzlichem Dank und mit dem Ausdruck meiner persönlichen Wertschätzung gez. Owen D. Young.

Unterzeichnung des preussischen Konkordats

Berlin, 13. Juni. Am Freitag wird das preussische Konkordat mit dem Vatikan von dem Ministerpräsidenten Dr. Brünn und dem Runtius Pacelli paraphiert werden. Sobald das preussische Abgeordnetenhaus seine Zustimmung erteilt hat, wird die endgültige Unterzeichnung des Vertrages folgen.

Festessen in der ägyptischen Botschaft

Berlin, 13. Juni. In der königlichen ägyptischen Gesandtschaft fand heute abend ein Festessen statt, zu dem S. Majestät König Fuad eingeladen hatte.

An dem Diner nahmen teil der Herr Reichspräsident in Begleitung von Staatssekretär Dr. Meißner und Oberstleutnant von Hindenburg, der Dozent des diplomatischen Korps, Runtius Pacelli, die Reichsminister Gröner, Curtius, Dietrich, Hilferding, Wirth und Wissell, der stellver-

tretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Köpfe, Mitglieder des Reichsrats, Staatssekretär Dr. Weismann, Gesandter v. Preger und Senator Dr. Strandes, ferner vom Auswärtigen Amt Ministerialdirektor de Haas, Ministerialdirigent v. Nicht-hofen, Legationsrat Ziemle, der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, der Rektor der Universität Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Hüb, Prinz von Solberg-Wernigerode, Graf v. Arnim-Muskau, sowie das Gefolge und die Ehrenbegleitung des Königs. In das Essen schloß sich ein großer Empfang.

Abchluss des offiziellen Besuchs König Fuads

Berlin, 13. Juni. Mit dem bereits gemeldeten Festessen und Empfang auf der ägyptischen Gesandtschaft hat der offizielle Teil des ägyptischen Herrscherbesuchs sein Ende gefunden. Nach Beendigung des Staatsbesuchs wird König Fuad zwölf weitere Tage in Deutschland verbringen, um wichtige Handels- und Industriezentren, Hamburg, das Ruhrgebiet, Halle und München zu besichtigen.

Um die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 13. Juni. Die interfraktionellen Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung haben auch heute noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Unterhändler werden nunmehr ihren Fraktionen über den Stand der Verhandlungen berichten. Danach sollen die Besprechungen weitergeführt werden.

Das umstrittene Sofort-Programm

Berlin, 13. Juni. Der Sachverständigenausschuss der Regierungsparteien zur Beratung der Arbeitslosenversicherung, der auch heute die Fragen des Sofort-Programms eingehend beraten hat, teilt mit, daß die Beratungen morgen (Freitag) nachmittag fortgesetzt werden.

Noch keine Maßnahmen für den Abtransport der englischen Besatzungsarmee

Paris, 13. Juni. Havas meldet aus Wiesbaden: Zu dem Gerücht, wonach die englischen Militärbehörden im Rheinland vorbereitende Maßnahmen für den Abtransport der Besatzungsarmee treffen sollen, wird offiziell erklärt, daß vom Kriegsministerium keine Anweisung eingegangen ist, die auf eine Aenderung des gegenwärtigen Ausbildungsprogramms abzielt.

Macdonald über seine Begegnung mit Dawes

London, 13. Juni. Macdonald erklärte über die für den kommenden Sonntag bevorstehende Begegnung mit General Dawes u. a. noch: Wir werden die Frage der englisch-amerikanischen Zusammenarbeit in ihrer Gesamtheit erörtern. Es ist gut bekannt, daß man auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans fest entschlossen ist, zu einem festen Einvernehmen zu kommen. Ich hoffe, daß nichts, was Menschen befähigen können, der Erzielung ständigen Friedens künftig entgegensteht wird.

Zwischenfall auf der Genfer Arbeitskonferenz

Genf, 13. Juni. In der Genfer Arbeitskonferenz kam es heute zu einem lebhaften Zwischenfall, als der Landesdelegierte von Columbien, Restrepo, im Laufe seiner Ausführungen unter dem Beifall zahlreicher Delegierter dagegen protestierte, daß der Völkerbund Sowjetrußland gegenüber eine Politik des Entgegenkommens und der freundschaftlichen Annäherung betreiben, während es doch eine notorische Tatsache sei, daß die bolschewistischen Agenten in der ganzen Welt offen die blutige Revolution und den Bürgerkrieg fördern. Es sei deshalb eine Schande, das der Völkerbund die Vertreter der Moskauer Regierung so freundschaftlich aufnehme und sie als gleichberechtigt behandle.

An dem Präsidententisch der Konferenz, an welchem sich der ehemalige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und der Direktor Albert Thomas befanden, geriet man in große Unruhe.

Ein Flugzeug bei Neugork zum Transozeanflug aufgestiegen  
Neugork, 13. Juni. Das Flugzeug „Oiseau Jaune“ (Gelber Vogel) ist in Old Orchard Beach erneut aufgestiegen, um den Transozeanflug mit dem Endziel Paris zu unternehmen. Auch das Flugzeug „Green Flash“ versuchte zu starten, um über den Ozean nach Rom zu fliegen. Es stellte sich bei dem Startversuch jedoch auf den Kopf und wurde beschädigt.

Benezolanisches Bedauern zu dem Ueberfall auf Willemsbad  
Haag, 13. Juni. Der hiesige Geschäftsträger von Venezuela hat dem Minister des Auswärtigen einen Besuch abgestattet und ihm das Bedauern über den Ueberfall venezolanischer Banden auf Willemsbad zum Ausdruck gebracht.





### Deutscher Reichstag

Ohne Aussprache wird zunächst in allen drei Besessenen des deutsch-südamerikanischen Vertrag über das Genossenschaftsverhältnis in der Sozialversicherung angenommen. Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Justizgesetzes.

Abg. Dr. Frick (NS.) bezweifelt vor der Abstimmung über die Redeszeit die Beschlußfähigkeit. — Auf die Signale des Präsidenten hin fällt sich schnell der Saal.

Präsident Brüder: Das Büro ist einstimmig der Meinung, daß das Haus beschlußfähig ist. Auf die Dauer wird das Haus es sich nicht gefallen lassen, daß nur zum Zwecke der Schließung die Abgeordneten, die zum Teil in den Ausschüssen tätig sind, in der Arbeit gestört werden. (Lebhafte Zustimmung.) Es wird eine Aenderung der Geschäftsordnung notwendig werden. Die Redeszeit wird, dem Vorschlag des Präsidenten entsprechend auf 1/2 Stunden festgesetzt.

Abg. Dr. Kroll (S.) führt aus, der Kampf gegen die Klassenjustiz werde der Arbeiterschaft sehr erschwert durch die schlechten Besätze der Justiz von Sowjetrußland, die die schlimmste mittelalterliche Barbarei übertreffen. Die Vertrauenskrise der Justiz hat sich im Laufe der Jahre gebessert. Das Reichsgericht sollte auch verschont werden mit den Prozessen wegen längst verfallener sogenannter „Kriegsverbrechen“ während des Weltkrieges.

Eine weitere Entlastung des Reichsgerichts wäre möglich, wenn Justizministerium, Wehrministerium und Reichsgericht sich verständigen würden über die Einschränkung der Landesvertragsprozesse auf ein erträgliches Maß. Dasselbe Reichsgericht, das früher jede gerechte Aufwertung ablehnte, wertet jetzt radikal auf, wenn es sich um Aufwertungsansprüche von Standbesessenen gegen die Republik handelt. Die schriftliche Urteilsbegründung im Jorns-Prozess stellt fest, daß Jorns nicht gelehrt war, im Reichsgericht zu wirken (Hört! Hört!). Wer trägt die Verantwortung für die Verurteilung des Jorns ans Reichsgericht?

Abg. Dr. Banemann (Dn.) kritisiert die Haltung der Presse zur Justiz. Wir werden die Angriffe auf die Unabhängigkeit der Rechtsprechung und ihrer Organe mit größter Entschiedenheit zurückweisen.

Reichsjustizminister von Guérard: Die Angriffe des Abg. Dr. Kroll gegen das Reichsgericht halte ich nicht für gerechtfertigt. Eine Fortentwicklung und Reform der Rechtsprechung ist erforderlich, weil sich neue Rechtsanschauungen gebildet haben, denen sich die Justiz anpassen muß. Ich glaube aber nicht, daß man von einer Vertrauenskrise in dem Umfange sprechen kann, daß die Vertrauenswürdigkeit unserer Rechtsprechung erschüttert wäre. Für den Herbst ist eine Vorlage in Vorbereitung, durch die gewisse Mängel bei der Hypothekenaufwertung beseitigt werden sollen. Das Justizministerium wird immer bestrebt sein, die Rechtsentwicklung in Einklang zu bringen mit den Erfordernissen der neuen Zeit.

Abg. Dr. Bokius (Z.) meint, man könne nicht von einer Vertrauenskrise der Justiz, sondern höchstens der Rechtsprechung sprechen, die nicht durch bösen Willen der Richter verschuldet sei.

Abg. Dr. Wunderlich (Dn.) tritt für Vereinfachung der Justiz ein. Die Amtsgerichtsbezirke sollten vergrößert werden. Die Oberlandesgerichte könnten überhaupt verschwinden. Die von Dr. Kroll angeführten Reichsgerichtsurteile mögen ansehnlich sein, aber kein vernünftiger Mensch würde gegen das Reichsgericht in Anspruch nehmen.

Abg. Dr. Järliffen (SP.) fordert eine gründliche Rationalisierung der Rechtspflege. Sie sei die Vorbedingung für eine Reform der Rechtspflege. Das Rehabilitationsgesetz wird mißbraucht zu schamlosen Demandsationen. Wir wünschen eine Aenderung und würden höchstens mit einer Verlängerung bis 1930 einverstanden sein.

Abg. Kroll: Es darf nicht für jeden vermeintlichen Uebelstand ein neues Gesetz gemacht werden. Dringend notwendig ist eine schlanke Sammlung und Sichtung unserer Gesetze. Dazu kommen rund 2000 Vollstreckungsverordnungen. Die Rationalisierung der Rechtspflege ist eine wichtige Aufgabe. Wir haben zu viele Instanzen auf allen Gebieten. Die gleichmäßige Ausbildung der Juristen ist notwendig. Dringlich ist vor allem eine Reform der unhaltbaren Entscheidungsverfahren.

Abg. Dr. Frick (NS.). Mit der Republik sei auch die Justiz bankrott. Als der Redner von „Berlumpung der deutschen Justiz“ spricht, wird er zur Ordnung gerufen.

Der Justizetat wird in der Ausschußfassung angenommen. Die Ausschußentscheidung auf Schaffung einer Reichsrechtsanwaltschaft wird gegen die Linke abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Erhöhung der Mitgliederzahl bei den Senaten der Oberlandesgerichte und des Reichsgerichts wird angenommen. Der von den Deutschnationalen eingebrachte Amnestieentwurf wird dem Rechtsausschuß überwiesen, ebenso verschiedene andere Anträge und Entschleunigungen.

Es folgen die gestern zurückgestellten Abstimmungen zum Postetat, Postetat und Haushalt der Reichsdruckerei werden angenommen. Angenommen wird auch eine Entschleunigung auf Verbesserung der Fernsprecherhältnisse auf dem Lande. — Hierauf wird der Entwurf über das Stauden in Dittmichau in 2. und 3. Beratung angenommen. Das Haus vertagt sich auf Freitag 11 Uhr.

#### Reichsratsbeschlüsse

Berlin, 13. Juni. Der Reichsrat stimmte der Verlängerung der Pachtordnung auf ein halbes Jahr zu. Ferner wurden drei Vertreter des Reichsrats für den Zweigriedigen Sachverständigenausschuß zur Reform der Arbeitslosenversicherung ernannt. Dazu wurde eine Entschleunigung angenommen, die Arbeiten der Sachverständigen seien dringlich und müßten bis Anfang Juli beendet sein. Das Reichsarbeitsministerium ließ erwidern, daß ein Sofort-Programm für die Reform der Arbeitslosenversicherung noch vor dem Auslaufen der Reichstagsverabschiedung werden soll, daß aber die Arbeiten der Sachverständigen an den weniger dringlichen Fragen anfangs Zeit noch nicht beendet sein könnten. — Auch ein von Bayern beantragtes Gesetz, das die wahrheitsgemäße Wertungsbeziehung des Hopfens erzwingen soll, wurde angenommen. — Durch eine vom Reichsrat genehmigte Novelle zum Hypothekensicherheitsgesetz sollen einige während der Inflationszeit aufgehobene Beschränkungen für den Geschäftsbetrieb der Hypothekensicherer wieder eingeführt werden. Endlich stimmte der Reichsrat noch der Aushebung von Rechtsstreitigkeiten über die Renten der Standbesessenen gegen die Stimmen von Bayern, Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien mit verfassungsändernder Mehrheit zu.

### Württembergischer Landtag

#### Beratung des Wirtschaftsetats im Landtag

Stuttgart, 13. Juni. Die zum Etat der Justizverwaltung gebrachten Anträge wurden angenommen. Zum Etat der Wirtschaftsverwaltung beantragte der Ausschuß zwei Eingaben der Regierung zur Ermüdung zu übergeben. Die eine betrifft die Fortführung der Heubergbahn nach Ruspelingen, die andere wünscht Befreiung der Gemeinde Waldenbuch vom Baubetrieb zur Nebenbahn Reinfelden-Waldenbuch. Eine weitere Eingabe von Koenig bezieht sich auf die Verkehrsverhältnisse in der Umgegend von Stuttgart. Abg. Weimer (S.) eröffnete die Aussprache und bezeichnete es als eine grobe Täuschung, wenn die Unternehmer über die Unrentabilität der Betriebe klagten. Ursache zur Klage hätten allein die Arbeitnehmer. Abg. Stöck (SP.) wünschte gleiche Behandlung von Industrie und Landwirtschaft. Letztere lasse man in Deutschland zugrunde gehen. Abg. Gensler (Z.) erklärte sich für den Bau weiterer Nebenbahnen und für die Erhaltung des Gebäudes der deutschen Sozialversicherung. Abg. Dr. Baumann (Dem.) trat für eine Reform der Arbeitslosenversicherung ein und wandte sich gegen die jetz. Behandlung von unheimlichen Verdiensten in der Industrie. Die Dividenden seien außerordentlich gering. Die Schaffung von Reserve sei absolut notwendig. Seit vielen Jahren habe es in der Industrie nicht so schwarz ausgesehen wie jetzt. Abg. Bollmer (K.) verlangte 5 Millionen Mark für Sonderunterstützungen an die Erwerbslosen und wandte sich gegen die Schlichtungsausschüsse, weil diese die Löhne niedrig halten. Abg. Dr. Warner (Dn.) trat für ein Reichsfortschrittsgesetz ein. Abg. Bausch (SPD.) verlangte eine haushälterische Vorgehensweise des Wirtschaftsministeriums. Dies würde auch zur Entspannung der innerpolitischen Lage führen. Die Deutsche Volkspartei sollte sich endlich entschließen. Ferner wünschte er eine Reform der Ar-

beitslosenversicherung und die Abschaffung der Volkskammer am Sonntag. Abg. Winter (S.) beantragt Nachschuß des Beitrags der Stadt Waldenbuch zu den Bahnbaukosten. Wirtschaftsminister Dr. Besecke trat der Auffassung entgegen, als ob das Wirtschaftsministerium 2. Klasse sei. Das Ministerium habe das Interesse der Wirtschaft des ganzen Landes im Auge und müsse nicht die Bedeutung einer kaufkräftigen Landwirtschaft und Arbeiterschaft für den Inlandsmarkt. Der Minister las ein offenes Bekenntnis für die Sozialpolitik ab, die politisch, wirtschaftlich und menschlich eine bedeutsame Tat sei. Man müsse aber auch die Selbstverantwortlichkeit fördern und sich bedürfen entgegenstellen. Die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse sei verdienstvoll, die Notlage der Landwirtschaft werde anerkannt. Abg. Dr. Schumacher (S.) beantragte, den Vorschlag des Ministerialdirektors beim Wirtschaftsministerium zu prüfen. Abg. Hanel (SPD.) wies auf das Unrecht an den Oesern der Inflation. Freitag nachmittags Fortsetzung der Beratung.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Juni 1929.

„Sonnenaufgang“. Am Samstag und Sonntag läuft in den „Grünen Baum“-Lichtspielen der Film „Sonnenaufgang“. Das Publikum wird diesmal angenehm überrascht sein, denn so wenig der Titel besagt, dieser Film ist ein Meisterwerk. Die Presse aller Welt ist eines Lobes über diesen Film. So schreibt die „Berliner Morgenpost“: Ein Werk von geschlossener Einheit von Buch, Regie, Darstellung und Photographie, dazu angehen, den Filmbegeisterten über die alltäglich vorgelegte Stümperarbeit hinweg zu trösten und an eine bessere Zukunft der stummen und doch so bereideten Schwarzweißkunst glauben zu machen.

Die Ortsvorsteher, Körperkassenbeamten- u. Rechnungvereinigungen Nagold halt am morgigen Samstag nachmittag in Sulz ihre Hauptversammlung ab, worauf nochmals hingewiesen sei.

Reichsbund-Sprechstunden. Von der Bezirksleitung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc. wird uns geschrieben: Seit Beginn der wärmeren Jahreszeit hat es sich gezeigt, daß unsere bisher gut besprochenen Sprechstunden nicht mehr so stark besucht werden, was im Hinblick auf unseren vorwiegend ländlichen Bezirk zu erklären ist. Wir haben uns daher entschlossen, künftig jeden Monat nur eine Sprechstunde, und zwar am ersten Samstag, abzuhalten. (Siehe Inserat in heutiger Nummer). In dringenden Fällen, z. B. Terminen etc. wende man sich sofort schriftlich an unseren Bezirksleiter, Kamerad Hh. Soulier in Teinach-Station.

Gegen die Kriegsschuldfrage. Ein Erlass des Kultusministeriums über den Vertrag von Versailles besagt: Am 28. Juni d. J. fährt sich zum zehntenmal der Tag, an dem Deutschland zur Unterzeichnung des Vertrags von Versailles gezwungen wurde. Die juristischen Bestimmungen des Vertrags wurden mit der Behauptung gerechtfertigt, Deutschland habe den Weltkrieg in der frevelhaften Absicht herbeigeführt, andere Völker unter seine Botmäßigkeit zu bringen und mit Waffengewalt seine Welt Herrschaft zu begründen. Die Geschichtsforschung der letzten zehn Jahre hat erwiesen, daß diese Behauptung völlig unwahr ist. Je mehr die Aufklärung über diese Kriegsschuldfrage verbreitet wird, desto mehr wird dem Vertrag von Versailles seine falsche Grundlage entzogen. Der Kultusminister hat bestimmt, daß am 28. Juni d. J. im Rahmen des ordentlichen Unterrichts in sämtlichen Schulen auf die Bedeutung des Versailler Vertrags, auf seine Entstehung, seinen Inhalt, seine Folgen hingewiesen und in einem dem Verständnis der verschiedenen Altersstufen angepaßten Weise Stellung gegen die Kriegsschuldfrage genommen wird.

## „Die blonde Bonizetta“

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Alte war so versunken in seine Morgenandacht, daß er den Schritt nicht hörte, der den schmalen Fußweg betrat.

Auf der sonnendurchflimmerten Pflanzung erschien jetzt langsam eine hohe, feingebaute Männergestalt, fast kaum dem Knabenalter entwachsen, denn der erste, dunkle Flaum begann eben erst auf der Oberlippe zu keimen. Ein glattes, graugrünes Wams umschloß knapp die schlanken Glieder. Das kleine Barett mit der zerzausten Reiterfeder war weit aus der Stirn gehoben, so daß das volle, schwarze, weiche Haar lockig darunter hervorquoll. Im Ledergürtel steckte ihm der Hirschfänger, in der Linken hielt er einen eichenen Speer.

Als der Jüngling des betenden Greises ansichtig wurde, stockte sein Fuß. Dann strich er mit der freien Rechten die dunklen Locken aus der erhobenen Stirn und rief leise, als fürchte er, die tiefe Stille ringsum zu stören:

„Nigaröhl, bist du bald fertig?“

Langsam hob jetzt der Greis das Haupt, wie aus tiefem Traum erwachend. Dann stand er auf und zupfte sich die braune, haarige Kutte zurecht.

„Ei, ei, junger Graf, so früh schon zum Gejaid? Seid Ihr hungrig? Wollt Ihr einen Morgenimbiss?“

Aber der Junge schüttelte den dunklen Kopf.

„Danke, Nigaröhl. Nur ein wenig ausruhen will ich mich bei dir. Und warten, bis der Will kommt. Sag, Alter, betest du immer so auf heidnische Art? So ohne Rosenkranz und Händeklein?“

Der Alte kratzte seinen weißen, langen Bart und humpelte neben dem anderen zur Hütte.

„It nicht heidnisch, junger Graf, ganz gewiß nicht. Nur anders halt, als sie's hier zu Lande kennen. Als ich da-gumal mit dem seligen Pfalzgrafen, bei dem ich Hofnarr war, gen Morgenland ritt, in den Kreuzzug, hab ich gesehen, wie sie es drunten so taten, in der großen Wüste, mit

dem Gesicht gen Osten. Warum soll das heidnisch sein, junger Graf? Wie wir zum Herrgott beten, ist doch wohl ganz gleich. Mich dünkt's die Hauptsache, daß wir's überhaupt tun.“

Der andere setzte sich schwer auf die Holzbank, die am Hütchen stand, und lehnte den Speer an die Wand. Dann warf er die Kappe auf den Tisch und stützte den Kopf müde in die Hand.

„Nigaröhl, wenn dir's schon recht ist — ich hab's vorher nicht bedacht. Nun merk ich, daß ich doch Durst hab. Gib mir zu trinken!“

Geschäftig holte der Alte ein Schälchen mit Ziegenmilch aus der Hütte und stellte es vor seinen jungen Gast. Dann beugte er sich herab zu dem vor ihm Sitzenden, hob mit seiner rauhen Hand das Kinn des anderen empor und sah ihm ernst in die schwarzen Augen.

„Graf Krafft, Ihr leht nicht gut aus. Ihr habt wieder zu viel gegrübelt. Ist das recht?“

Der andere wollte lächeln, aber es gelang ihm nicht. „Du hast so scharfe Augen, Nigaröhl, siehst einem alleweil tief ins Herz. Zu dir komm ich nicht wieder.“

Der Alte schmunzelte.

„Das sagt Ihr nun schon immer so, Graf Krafft, und seid doch allweil wiedergekommen zum alten Nigaröhl. Bub, was soll das Grubeln? Es nuht nicht und macht Euch nur krank.“

Da biß sich der Junge auf die Unterlippe, und seine Finger schlössen sich langsam zur Faust.

„Nigaröhl, zehn geweihte Kerzen wollt ich stiften drunten im Kloster zu Mariental, so mir die Mutter Gottes im Traum sagt, ob ich's bin oder der Will.“

In sein schmales, blaßes Gesicht trat ein geguckter Ausdruck, er lehnte sich weit hintenüber an die Hüttenwand, und seine Zähne knirschten.

Traurig schüttelte der Alte den Kopf.

„Bub, Bub, so nehmt doch Vernunft an. Schaut nur die liebe Sonne, die Blumen und den blauen Himmel und dankt Guerm lieben Herrgott, daß Ihr lebt und gesund seid.“

Da lachte der andere auf.

Das klang wie ein Nistton hinein in die große Natur-insonie ringsum.

„Du bist alt, Nigaröhl, und redest, wie du's verstehst. Ich dem Herrgott danken? Ja? Ha, ha, ha! Der mit das hat antun können, daß ich meine ganze Jugend lang muß herumhumpeln wie ein Geächteter, der nicht weiß, ob morgen der Schlag niederfallen wird auf sein Haupt oder nicht. Der si schnitt freuen kann an Sonne, Mond und Sternen, nicht an Rog noch Weib und Trunk, weil er allweil denken muß, morgen kann's schon ein End haben. Morgen muß du hinein in die Kutten und fortan dein Leben lang nur den Rosenkranz krallen. Oh!“

Und er warf die beiden Arme auf den Holztisch, daß die Ziegenmilch im Becher häppte, drückte den Kopf tief hinein in die Hände, und durch seinen jungen, schlanken Körper ging ein Schüttern.

„Au, nu, nu — aber Bub, so seid doch geistlich“, der alte Klausner strich ihm erschrocken mit der Hand über die schwarzen Haare — immer wieder — als wenn eine Mutter ihr Kind streichelte.

Die kleine Quelle murmelte so lustig, und im Hochwald hämmerte noch immer der Specht.

Jetzt klang ein Ton durch den Wald, so hell, so mild, so lauschend, als käme Baldur selber geritten zum Sonnenwendfest. Der Klausner hob lauschend den Kopf.

„Das ist das Horn vom tollen Will. Weht mit das Wild in den Klüften und die Adler im Fels.“

Hufschlag klang auf dem Felsboden, und auf die Lichtung trabte im gleichen Jagdgewand wie der Bruder der junge Graf Will, im Tal zehn Stunden weit und drüber nur der tolle Will genannt.

„Grüß euch Gott alle zusammen!“ lachte er und sprang von seinem Kasten.

„Lauf, Wator, und friß dich satt, aber nicht im Krautgarten vom Nigaröhl.“

Dann warf er sich, so lang er war, ins hohe, weiche Gras und blinzelte in die Sonne.

„Nun, Nigaröhl, was gibst's Neues? Nichts? Nun, dann hab ich etwas für euch. Ei, Krafft, so laß das Flennen und denk nicht allweil an die Tonjur, die eben-gut mir wie dir blühen kann. Was meinst du? Ich hab vor einer Stunde drüben am Teufelshang eine Wärrin gespürt. Der muß ich auf den Pelz. Obwohl er jetzt schlechter ist als im Winter.“

(Fortsetzung folgt.)





Der St. Beitstag. Der 15. Juni ist der Gedächtnistag des heiligen Beit. Gewöhnlich heißt es von diesem Tag: „St. Beit ändert die Zeit“, eine Wetterregel, die der Beobachtung Ausdruck gibt, daß es sich oft um die Mitte des Juni entscheidet, welchen Charakter das Wetter den ganzen Sommer über annimmt; denn häufig bildet sich um diese Zeit eine charakteristische Luftdruckverteilung über Europa, die die Witterung maßgebend beeinflusst. Wenn also, wie es in einer Wetterregel heißt, St. Beit „das Häfale verläßt“, dann bringt er Regen mit. Nachdem aber der Himmel in den letzten Wochen schon allzu reichlich sein festliches Raß verschüttet hat, dürfte wohl überall die Hoffnung bestehen, daß die Witterung an St. Beit nun endlich einmal zum Besseren umschlägt.

Calmbach, 12. Juni. (Verunglückt.) Heute nachmittag verunglückten zwei auswärtige Arbeiter, die beim Straßenbau im Kleinenzthal beschäftigt waren. Als sie einen Materialzug begleiteten, entgleisten einige beladene Wagen, und sie kamen unter diese zu liegen. Schwer verletzt wurden sie hervorgezogen und dann dem Bezirkskrankenhaus zugeführt, nachdem Dr. Hopfengärtner die erste Hilfe geleistet hatte. Die Verunglückten sind Gustav Glauner aus Grafenhausen und Christof Schleich aus Agenbach. Letzterer ist ziemlich schwer verletzt.

Schönbürg, 10. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Bahnlinie Rottweil-Balingen. Als der um 4.05 Uhr fällige Zug die Hauptverkehrsstraße zwischen Schönbürg und Dotternhausen kreuzte, passierte ein Lastwagen zur selben Zeit die Bahnlinie. Ein Frankfurter Personenauto beschleunigte den Lastwagen an dieser abschüssigen Stelle zu überholen. Ersterer fuhr scharf links am Straßenrand, im gleichen Augenblick brauste der Zug daher und der Lastwagen fuhr trotz starken Bremsens auf den Zug auf. Nach Aussagen beider Wagenlenker haben sie die Signale des Zuges überhört. Der Zugführer brachte, als er das Unglück kommen sah, den Zug auf kürzestem Wege zum Halten und so konnte mit Ausnahme schwerer Sachschadens größeres Unheil verhütet werden. Am Zug selbst wurden zwei Wagen, besonders an den Trittbrettern, sehr stark beschädigt, konnte aber mit etwas Verspätung seine Fahrt fortsetzen. Schlimmer erging es dem Lastwagen, dem der Vorderteil vollständig zerfiel und ein Rad abgetrennt wurde, und als ein Glid im Unglück kann dieser Vorfall bezeichnet werden.

Böblingen, 13. Juni. (Tödlich verlegt.) Im sog. Nauremerweg ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Kind hiesiger Eltern wurde durch einen jungen Kraftwagenlenker, der in Haft genommen wurde, überfahren und tödlich verlegt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Stuttgart, 13. Juni. (Ehrenmal.) Am Sonntag wird das Ehrenmal der württ. Nachrichtentruppen eingeweiht. Ein etwa zwei Meter hoher Travertinblock mahnt mit seinen eingegrabenen Worten und in seiner Schlichtheit an jene große Zeit.

Eröffnung der Fluglinie Stuttgart-Friedrichshafen. Am kommenden Sonntag wird die Linie Stuttgart-Friedrichshafen in das Flugliniennetz der Deutschen Luftthansa aufgenommen. Sie dient in der Hauptsache dem Verkehr zwischen Stuttgart und dem Bodensee. Darüber hinaus besitzt sie in Stuttgart günstige Anschlüsse an sämtliche Fluglinien nach Mittel-, Nord- und Westdeutschland. In Friedrichshafen bestehen günstige Anschlüsse an die Bodenseedampfer. Der einstündige Flug kostet nur 20 Mk.

Böblingen-London in acht Stunden. Woff Hirth, der bekannte Stuttgarter Flieger, ist am Samstag mit einem Klemm-Leichtflugzeug von Böblingen nach London in acht Stunden geflogen. Er hatte dabei starken Gegenwind. Am Sonntag bewältigte er mit dem gleichen Flugzeug 120 Ueberseeflometer von London über Liverpool nach Douglas auf der Insel Man, in 5 ein Viertel Stunden.

Tübingen, 13. Juni. (Von der Universität.) Der ordentliche Professor Dr. jur., Dr. rer. pol. Heinrich Pöhl hat einen Ruf auf den durch den Weggang von Professor Friedrich Heyer nach Bonn an der Universität Breslau erledigten Lehrstuhl für Kirchen-, Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht angenommen und bereits seine Ernennung zum Ordinarius in der Breslauer Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät erhalten.

Urach, 13. Juni. (Heimatwoche.) Die Stadt Urach veranstaltet in der Zeit vom 21. bis 23. Juli d. J. eine Heimatwoche. Neben dem am 25. Juli stattfindenden Schäferlauf sind noch eine Reihe festlicher Veranstaltungen vorgesehen.

Münster, 13. Juni. (Bauarbeiten am Münster.) Der Kostenvoranschlag der Wiederherstellungsarbeiten am Münster für das Baujahr 1929/30 sieht vor an Arbeitslöhnen 127 500 RM., für Baumaterialien 35 000 RM. u. a., im ganzen 220 000 RM. Der Voranschlag der Münsterbauhütte sieht an Einnahmen im ganzen 248 020 RM., an Ausgaben 278 850 RM. vor. Das ergibt einen Abmangel von 80 230 RM., der aus dem von 1928 verfügbaren Baufonds gedeckt werden kann.

Mün., 13. Juni. (Erfassungen.) Auf Neu-Ummer Gebiet wurden auf einer Ruhebahn die Kleider eines Mannes gefunden; dabei lag eine Schußwaffe, in der eine leere Kugel steckte. Es wird vermutet, daß der Inhaber der Kleider sich an das Donauufer gestellt und einen Schuß auf sich abgegeben hat. Der Selbstmörder ist jedenfalls, nachdem er sich erschossen hatte, in die Donau gestürzt. Es handelt sich um einen Schlosser Frech aus Fellbach.

### Der neue württ. Kirchenpräsident

Prälat Wurm-Heilbronn Kirchenpräsident

Stuttgart, 13. Juni. Der ev. Presseverband meldet: Beim heutigen Zusammentritt des Landeskirchenrates und Oberkirchenrates wurde im entscheidenden Wahlgang (erst abends 7 Uhr) Prälat Wurm von Heilbronn mit 50 von 71 Stimmen zum Kirchenpräsidenten der ev. Landeskirche Württembergs gewählt. In diesem Wahlgang wurden noch 15 unbeschriebene Zettel abgegeben. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Prälat Wurm hat die Wahl angenommen. Die feierliche Vereidigung des neuen Kirchenpräsidenten wird am Freitag morgen um 11 Uhr im Sitzungssaal des Landeskirchenrats stattfinden.

Der neue Kirchenpräsident ist in Stuttgart wohl bekannt durch seine Tätigkeit bei der Evangelischen Gesellschaft von 1890 bis 1913. Dann war er 8 Jahre Stadtpfarrer in Ravensburg und hierauf bis 1928 Dekan in Reutlingen. Auch der verfassunggebenden Landesversammlung im Jahre 1919 gehörte er an.

Zusammen für den Evang. Landeskirchenrat

Stuttgart, 13. Juni. Am Mittwoch nachmittag versammelte sich der Evang. Landeskirchenrat, um in kurzer Sitzung zwei Ersatzmitglieder zuzuwählen. Nach dem Vorschlag des Kirchenrats wurden je mit 58 Stimmen gewählt: Dekan Schrent-Gaildorf und Forstmeister a. D. Wegmann-Kirchheim u. T.

Aus Baden

Pforzheim, 13. Juni. (Etrunken.) An der Enz oberhalb des Bendlerbades (trug sich gestern abend 8 Uhr ein Unglücksfall zu. Dort badeten im Freien drei Wehgebürschen. Als zwei davon weggehen wollten, vernichteten sie den Dritten. Seine Kleider lagen am Ufer. Es wurde sofort mit behördlicher Hilfe nachgesucht. Dabei fand man denn auch bald den Gesuchten an der Stellfalle des Schmelzgrabens, aber schon bewußlos. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Verunglückte ist der bei Wehgebürsche Straub in der Goethestraße im zweiten Jahr der Lehre stehende 19 Jahre alte Otto Kammerer von Maulbronn, der als ein sehr braver Bursche geschildert wird.

### Landwirtschaftliches

Württemberg, Schweine auf der 35. Wanderausstellung der D.V.G. in München vom 4. bis 9. Juni. Der württ. Herdbuchverein für das weisse veredelte Landschwein hatte 5 Eber und 9 Sauen ausgestellt. Die Mehrzahl der ausgestellten Tiere stammte aus Westfalen, Hannover und der Provinz Sachsen. Es war für Württemberg nicht leicht, mit diesen allen, seit Jahrzehnten auf den D.V.G.-Schauen festgewohnten Züchtern in Konkurrenz zu treten. Umso erfreulicher ist das Ergebnis. Württemberg erhielt vier 1., ein 2., zwei 3. Preise sowie 6 Anerkennungen. Einschließlich der Sammlungspreise fallen auf die ausgestellten 14 Tiere zusammen 16 Preise. Das schwäbisch-hällische Schwein, das zum erstenmal auf einer Wanderausstellung der D.V.G. ausgestellt wurde, hat alleseitig größte Beachtung gefunden. Nach dem Urteil der Preisrichter ist bei dem schwäbisch-hällischen Schwein das Verhältnis zwischen Fleisch und Fett außerordentlich günstig. Auf 17 ausstellte Tiere entfielen 17 Preise und zwar sieben 1., drei 2., ein 3., ein 4. Preis und 2 Anerkennungen. Außerdem erhielt ein Züchter Hengstobehandlung und Preis der Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Die württ. Ziegenzucht auf der 35. Wanderausstellung der D. V. G. in München. Der Landesverband der Ziegenzüchtervereine Württembergs hat die D. V. G.-Ausstellung mit 22 rotfarbenen Schwarzwäldern und 3 weißen Edelsteinen besetzt. In schwerer Konkurrenz gegen die übrigen Ziegenzüchterbände konnten drei 1., fünf 2., drei 3., zwei 4. Preise und 5 Anerkennungen im Einzelwettbewerb errungen werden. Außerdem entfiel der 1. und zwei 3. Sammlungspreise, sowie ein 2. Familienpreis und eine Anerkennung auf die von Württemberg ausgestellten Tiere.

### Spiel und Sport

Am kommenden Sonntag spielt in Altensteig die 3. Mannschaft des Sportvereins Altensteig gegen Nöningen 1. im Verbandsfußball und wird wohl auf einen Sieg der Einheimischen wenig Hoffnung übrig bleiben; aber nur Mut, wer wagt, gewinnt. — Die 1. Mannschaft hat dagegen einen schweren Gang nach Freudenstadt gegen die dortige Spielvereinigung, die selbst beim Vorspiel einen Sieg aus Altensteig mit nach Hause nahm, aber wir werden unser Möglichstes tun und Freudenstadt den Sieg nicht zu leicht machen. Ein scharfes Spiel ist vorauszusetzen und es wäre sehr angebracht, wenn unsere 1. Mannschaft Begleitung erhalten würde von Seiten der Anhänger. Posthof (Schlachtenhammer). Abfahrt per Auto. — Die 2. Mannschaft begleitet die erste Elf nach Freudenstadt und wird gegen die Priorenmannschaft der Spielvereinigung antreten. Br.

### Aus dem Gerichtssaal

Die Vernehmung von Stinnes

Berlin, 12. Juni. Unter außerordentlicher Spannung begann die Vernehmung des Angeklagten Stinnes. Stinnes, den Rodend und mit innerer Bewegung sprach, stellte zunächst fest, daß er, als von Walbow und Rothmann ihm das Geschäft vorgezogen wurde, auch nicht im geringsten anstand, daß es sich etwa um ein in irgend einer Form nicht einwandfreies Geschäft handeln könne. Als ihm später Bedenken wegen des Verhaltens der holländischen Bank oder Schandts gekommen seien, sei bei ihm der feste Entschluß entstanden, aus dem Geschäft herauszugehen. Er habe sich nicht in die Hände von Hochkapitälern begeben wollen und wollte verhindern, daß sein Name im Zusammenhang mit derartigen Geschäftsläusen genannt würde. An eine Schädigung des Reiches habe er niemals gedacht, da er stets mit einer sorgfältigen Nachprüfung aller Unterlagen durch die Behörden gerechnet habe. Auf das bestimmteste möchte er auch erklären, daß keine Verdienstmöglichkeit hätte trotz allem sein können, um ihn in die Hände von Schrandt und Gonnoffen zu drängen, und diesen damit Eingang in seine Firma zu verschaffen. Nach diesen einleitenden Bemerkungen schilderte der Angeklagte seinen Lebenslauf, weiter die Schwierigkeiten, in die der Stinneskonzern nach der Inflation verfiel, und seine Bemühungen, aus diesen Schwierigkeiten herauszukommen. Stinnes befandete weiter gegenüber den Aussagen der Mitangeklagten Walbow und von Rodow, daß es sich bei dem für das

Anleihegeschäft zur Verfügung gestellten Geld nicht um Mittel des Stinneskonzerns handelte, sondern daß er dazu fremdes Kapital benutzt habe. Er habe Rothmann mit dem Geschäft unter dem Vorbehalt beauftragt, daß es sich nach eingehender Prüfung so darstelle, wie Rothmann es ihm geschildert habe. Auf die Frage des Vorsitzenden ob er an Walbow nicht, wie dieser in der Voruntersuchung aussagte, den Auftrag gegeben habe, Aktien beiseite zu drängen, erwiderte Stinnes sehr ernst, er habe keine Ursache gehabt, irgend etwas zu verheimlichen, oder irgendwelche Aktien zu vernichten.

### Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Juni

Zugelrieben: 2 Bullen, 45 Jungbullen, 46 Jungrinder, 14 Kühe, 190 Kälber, 490 Schweine, 6 Schafe. Bullen: ausgem. 52-54, vollk. 47-50. Jungrinder: ausgem. 60-63, vollk. 53-57, H. 45-50. Kühe: ausgem. 42-49, vollk. 32-39, H. 21-30, aer. 16 bis 20. Kälber: feinste Rastl. 80-83, mittl. 70-76, ger. 62-68. Schweine: über 300 Pfd. 78-79, von 240-300 Pfd. 79-81, von 200-240 Pfd. 80-82, von 160-200 Pfd. 77-79, von 120 bis 160 und unter 120 Pfd. 72-75, Sauen 54-63. Verkauf: Großvieh rubia Kälber und Schweine mavia befeh.

Calw, 13. Juni. (Vieh- und Schweinemarkt.) Bei dem am Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 209 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 24 Stück Ochsen, 14 Stiere, 96 Milchkühe, 35 Kalbinnen, 41 Stück Jungvieh. Bezahlt wurde für Ochsen 1200-1500 M., Stiere 900-1200 M. je das Paar, Milchkühe 380-500 M., Kalbinnen 380-600 M., Jungrinder 180-320 M. je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren insgesamt 291 St. Milchschweine und 44 Läufer zugeführt. Bezahlt wurde für Milchschweine 75-180 M., für Läufer 110-160 M. je pro Paar. Sowohl auf dem Vieh- als auch auf dem Schweinemarkt wurde bei hohen Preisen lebhaft gehandelt.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 13. Juni. Bei recht gutem Angebot gingen auf dem Obstmarkt die Kirchengüterpreise auf überwicend 30 Pfennig das Pfund zurück; für besonders gute Waren wurden bis zu 35 Pfennig, für geringere 28, 25 Pfennig und noch darunter bezahlt. Beste Brecklinge waren zu 65 Pfennig das Pfund erhältlich, es wurden aber auch bis zu 75 Pfennig gefordert; unansehnliche Früchte kosteten bis herab zu 50 Pfennig das Pfund. Grüne Stachelbeeren waren zum Pfundpreis von 25-30 Pfennig feil. Auf dem Gemüsemarkt: Brockelerbsen 35-45, Schwesinger Spargel 75-80 Pfennig das Pfund, Landbutter 1,7-1,8, Zentrifugenbutter 1,8 bis 1,9, Rolkereibutter 2-2,1 M. das Pfund, Landeier 12 bis 12,5 Pfennig.

Württemberg, Hühner- und Ferkelauction Stuttgart. An der heutigen Hühner- und Ferkelauction entwickelte sich die Preisbildung analog der eingetretenen Belebung des Hühner- und Ferkelmarktes bei Kalbfellen circa 5 Prozent höher und Grabstübchen circa 2-12 Prozent höher. Nächste Auktion 16 Juli 1929.

Konkurse

Kaplan Jeller, Kaufmann in Ellwangen, Eugen Schupp jr.'s Nachfolger, Handlung in Kolonialwaren etc. Alfred Krenkmann, Inhaber eines Hühner-, Rühnen- und Pelzwarengeschäfts in Rebersheim. Kaufmann August Stoh, Alleinhaber der Firma August Stoh Söhne, Eisenbaugeschäft in Heilbronn.

Vergleichsverfahren

Franz Kehrter, Schmiedemeister in Weingarten. Emil Haubmann, Alleinhaber der Firma Berninger und Spilke, Holzwarenfabrik in Urach. Adolf Vich, Alleinhaber der Firma Baur u. Nieber, Wehwaren- und Aussteuergeschäft in Stuttgart.

### Letzte Nachrichten

Die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Frage einer vereinfachten Besteuerung der Landwirtschaft Berlin, 13. Juni. Der Reichsminister der Finanzen hat zur Prüfung der Frage einer vereinfachten Besteuerung der Landwirtschaft eine Kommission eingesetzt, die aus Vertretern des Reichstags, der Landwirtschaft und der Wissenschaft besteht, und unter seinem Vorsitz tagen soll. Die Kommission soll insbesondere die Frage prüfen, ob es möglich sein wird, die gegenwärtig auf der Landwirtschaft drohenden Steuern durch eine einheitliche Steuer zu ersetzen. Die erste Besprechung soll am 25. Juni stattfinden.

Tödlicher Absturz eines Fliegers

Schwerin, 13. Juni. Am Südostrufer des Müritzer Sees über den Rehower Tannen ist heute nachmittag ein Albatros-Doppeldecker, der auf dem Flugplatz Recklin stationiert war, abgestürzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert, der Pilot Hauptmann Dr. Teichmann war sofort tot.

Kein feierlicher Empfang Owen d'Youngs in New York New York, 13. Juni. Der von der Stadt New York geplante feierliche Empfang beim Eintreffen der amerikanischen Reparationsfachverständigen ist auf eine von Bord des Dampfers drahtlos übermittelte Bitte Owen d'Youngs hin wieder ausgefallen worden.

Aufdeckung einer Geheimbrennerei bei Berlin

Berlin, 13. Juni. Von Beamten der Zollfahndungsstelle wurde in der vergangenen Nacht eine Geheimbrennerei in Schmöckwitz überrascht und ausgehoben. Acht Beteiligte wurden festgenommen. Sechs von ihnen wurden nach der Vernehmung vorläufig wieder entlassen. Zwei, ein früherer Fürsorgezögling Willi Schulz und ein Robert Groß, ein Bruder des Angeklagten Bela Groß im Stinnesprojekt, wurden in Haft behalten.

Sektorbene

Calw: Maria Verena Weik.

Nuttmahlliches Wetter für Samstag

Der Hochdruck liegt jetzt mehr im Osten, im Westen ein Depressionsgebiet. Unter diesen Umständen ist für Samstag zeitweilig bedecktes und auch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.





## Amtliche Bekanntmachungen In das Handelsregister

Abtlg. für Einzelfirmen wurde am 7. bzw. 12. Juni 1929 eingetragen: 1. Neueintrag: Firma Alfred Kuchler, Süßwarengroßhandlung in Egenhausen, Inhaber Alfred Kuchler in Egenhausen; 2. Veränderung: bisherige Firma Paul Beck, Altensteig, Eisens, Spezerei- und Farbwarengeschäft, nun Firma Paul Beck Nachfolger in Altensteig, Inhaber: Robert Geiselhardt, Kaufmann in Altensteig; die bisher. Inhaberin Emma Beck We. hat das Geschäft mit Wirkung vom 15. April 1929 an verpachtet und Zustimmung zur Fortführung des Wortlauts der Firma mit Nachfolgebewilligung gegeben.

Altensteig, den 12. Juni 1929.

Wirt. Amtsgericht.

Altensteig-Stadt.

## Grundstücks-Versteigerung

In der Nachlasssache der  
Johannes Koh, alt Engelwirts-Cheleute von hier  
kommen am  
Montag, den 17. Juni vorm. 10 Uhr erstmals und  
nachm. 2 Uhr zum zweiten und letzten mal  
auf dem Rathaus (Grundbuchamtzimmer) folgende Grund-  
stücke zur öffentlichen Versteigerung:

4/8. an Geb. Nr. 18 . . . . .	88 qm	Scheuer mit Hof im Dorfhöfle;
Parz. Nr. 36 . . . . .	106 qm	Gemüsegarten und Weg in Schopfsäckern;
37 . . . . .	301 qm	do daselbst;
38 . . . . .	61 qm	do daselbst;
1080 33 a 34 qm		Acker in Schopfsäckern

1

Bezirksnotar Zürn.

Altensteig.

## Gemüse-Konserven:

Gemüse-Erbfen	in Kilo-Dosen	M. —.85
Junge Erbsen	" " "	M. 1.05
Carotten, geschnitten	" " "	M. —.60
Carotten, ganz	" " "	M. —.85

Erbfen mit Carotten, Schnittbohnen  
Ital. Tomaten-Mark, in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1 Kilo-Dosen

Gemüse-Konserven entlasten die Hausfrau.

Aprikosen, Birnen, Erdbeer  
Kirschen, Mirabellen, Pflaumen  
Fft. eingem. Preiselbeeren 1 Pfd. 85 S  
sowie in Eimern à 5—10, 25 Pfund

Obst-Konserven verbilligen die gute Küche.

## Confitüren und Marmeladen

Rheinland Gelee offen 1 Pfd. 45 S  
Bierfrucht-Marmelade offen 1 Pfd. 50 S  
Pflaumen-Marmelade offen 1 Pfd. 55 S

Aprikosen, Erdbeer, Himbeer  
sämtliche Sorten, offen und in 5, 10 Pfd.-Eimern  
ferner in hübsch dekorierten Eimern  
ca. 6 Sorten à 1 Pfd. Inhalt 65—80 S  
ca. 6 Sorten à 2 Pfd. Inhalt M. 1.10

mit 5% Rabatt

empfehlen

Chr. Burghard jr.

Ettmannsweller.

Wegen Aufgabe meiner Landwirtschaft verkaufe ich am  
kommenden Montag, den 17. ds. Mts.

## 3 Kühe



zwei hochträchtig und eine mit einem Kalb, sowie

## 1 Zuchtrind

Christen Saigt zum „Grünen Baum“.

## Die Autobesitzer und sonstige Motorfahrzeughalter von Altensteig und Umgebung

werden zu einer kurzen Besprechung der

### Kriegsbeschädigten-Ausfahrt

auf Samstag abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in das Nebenzimmer der  
„Traube“ in Altensteig freundlichst eingeladen und um  
Erscheinen gebeten.

## Grünen Baum Lichtspiele



### „Sonnenaufgang“

Regie F. W. Murnau.

Das Meisterwerk eines Filmes nach der  
Novelle „Die Reise nach Tilsit“  
von Hermann Sudermann.

Vorstellungen:

Samstag abend 8 Uhr 30 Minuten.

Sonntag abend 8 Uhr 30 Minuten.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

## Zu Ausflügen und Fahrten aller Art

hält seinen 12—14 sitzigen Omnibus jederzeit  
bei billigster Bedienung bestens empfohlen

Gg. Braun, Hofstett, Telefon Amt.

Turnverein Altensteig.



Morgen Sams-  
tag abend 9 Uhr  
Turn-  
versammlung  
im Lokal (Saal)

Bölgähriges Erscheinen wird  
anlässlich der fälligen turner-  
ischen Veranstaltungen in Halter-  
bach und Hellsbrunn, sowie des  
Sommerachtsfestes erwartet.

W. Forkant Hofstett  
Post Calw-Land.

## Letzter Beigeholz- Verkauf.

Am Dienstag, den 25.  
Juni 1929, nachm. 2 Uhr  
in der Rehmühle aus Staats-  
wald I, II, III Km: 3 El. Andr.,  
633 Nadelholzland. Losver-  
zeichnisse durch die Forstdirek-  
tion G. l. D., Stuttgart.

## Mittwoch Federn- Reinigung

bel  
Reinhold Hayer.  
Anmeldung erwünscht

Altensteig

## Verpachte

jedes  $\frac{1}{2}$  Morgen schönen  
Kotflur.

Daniel Luz, Gerberei.

Altensteig

## Gras- und Kleeertrag

von 1 Morgen Acker in den  
Dorfäckern.

Gottfried Schilling sen.

## Mietsverträge

empfehlen die  
W. Kieker'sche Buchhdlg.  
Altensteig

## Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und  
Kriegerhinterbliebenen / Bezirk Nagold.

### Unsere Sprechstunden

finden bis auf weiteres nur noch

am ersten Samstag eines jeden Monats  
nachm. von 4—5 Uhr im Gasth. zum „Goldenen  
Adler“ in Nagold statt.

Die Bezirksleitung.

## Das

## Schwimmbad

im Zinsbachtal

(Anker Wörnersberg)

ist zur Benützung bestens empfohlen.  
Geöffnet von 9—12 und nachmittags 1—8 Uhr.

## Frachtbriefe

Eilfrachtbriefe, Expresstheine  
Stationszettel und Anhänger

empfehlen die

W. Kieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Sparen  
schützt

## Sie dienen

vor  
Not!

nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit, wenn  
Sie Ihre

## Spargelder

uns anvertrauen, denn diese Gelder werden ausschließlich an  
Gewerbe und Landwirtschaft unseres engeren Bezirks ausgeliehen.

Wir nehmen

## Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern zu den günstigsten Bedingungen  
entgegen. Da selbst die kleinsten Beträge angenommen werden,  
gehört in jedes Haus ein

## Sparbuch

der

## Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.

Hoßdorf, den 14. Juni 1929.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krank-  
heit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Bruders  
Schwagers und Onkels

## Joh. Adam Wurster

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir für  
die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den Gesang und  
die Ehrung des Kriegervereins und der vielen Kranzpenden, sowie für  
die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin Philippine Wurster geb. Waldbach.